

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir alle haben Bilder vom Alter und vom Älterwerden im Kopf. Diese Bilder begleiten uns von frühester Jugend über den gesamten Lebensverlauf. Geprägt werden sie von den Menschen, die uns im Leben begleiten, aber auch von der Gesellschaft und von den Medien. Altersbilder beeinflussen unsere Haltung gegenüber älteren Menschen.

Seit Mitte des letzten Jahrhunderts hat sich die durchschnittliche Lebenszeit in Deutschland um rund 15 Jahre verlängert. Viele der heute 50-Jährigen haben ihr halbes Leben noch vor sich. Und dies bei hoffentlich lang anhaltender und guter Gesundheit. Ältere Menschen wollen Verantwortung übernehmen für die Gesellschaft, sie aktiv gestalten und dabei auch ihre individuelle Lebensqualität erhöhen: Denn wer mitmacht und gebraucht wird, lebt zufriedener und auch länger. Realistische und differenzierte Bilder vom Alter(n) sind Voraussetzung für das gegenseitige Verständnis der Generationen.

Wir leben in einer Gesellschaft des langen Lebens: Die durchschnittliche Lebenserwartung ist in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich angestiegen, diese Entwicklung wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Dies ist wunderbar, denn immer mehr Männer und Frauen können bis ins hohe Alter ihren Interessen nachgehen und ihr Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten. Andererseits konfrontiert uns der Zugewinn an Lebensjahren auch mit der Begrenztheit und Verletzlichkeit des menschlichen Lebens. Wie wir mit diesen verschiedenen Facetten des Älterwerdens umgehen, wird von Altersbildern entscheidend mitbestimmt. Altersbilder wirken in vielen Bereichen unseres Lebens. Sie haben großen Einfluss darauf, was jüngere Menschen für ihr Alter erwarten und darauf, was Ältere sich zutrauen.

Die Potenziale, die Ältere in der Arbeitswelt darstellen, dürfen nicht länger ignoriert werden. Die in der Arbeitswelt noch präsenten negativen Altersbilder stammen aus einer Zeit, in der ältere Beschäftigte möglichst früh aus dem Arbeitsleben ausgegliedert wurden.

Dabei gilt es als längst bewiesen, dass Ältere eine Bereicherung für die Arbeitswelt darstellen. Erfreulich ist deshalb, dass etwa 70

Prozent der Unternehmen der Meinung sind, dass sich Weiterbildung von Älteren lohnt.

Zu keinem Zeitpunkt erreichten so viele Menschen ein so hohes Alter wie heute. In einer Gesellschaft des langen Lebens sind sowohl die Entwicklung und Entfaltung von Potenzialen des Alters als auch der Umgang mit Grenzsituationen des Alters zentrale Aufgaben. Wenn es immer weniger jüngere und immer mehr ältere Menschen gibt, gewinnen die Beiträge der älteren Menschen an Bedeutung. Die heute in Deutschland lebenden älteren Menschen verfügen im Durchschnitt über mehr finanzielle Ressourcen, sind gebildeter und gesünder und haben mehr Zeit zur Verfügung als jede vorhergehende Generation älterer Menschen.

Meine Damen und Herren,
eine Gesellschaft des langen Lebens muss sich aber verstärkt mit den Grenzen des Alters auseinandersetzen. Mit dem fortschreitenden demografischen Wandel nimmt die Anzahl der chronisch kranken, pflegebedürftigen und demenzkranken Menschen zu. Für jede Einzelperson ist es zudem wahrscheinlicher, selbst einmal in einer solchen Grenzsituation des Lebens zu stehen oder sie bei nahestehenden Menschen zu erleben.

Wie Individuen und die Gesellschaft mit diesen Aufgaben und Anforderungen umgehen, wird von Altersbildern wesentlich mitbestimmt. Altersbilder haben großen Einfluss sowohl auf die Verwirklichung von Entwicklungsmöglichkeiten im Alter als auch auf den Umgang mit Grenzen im Alter. Die Zukunft des Alters hängt also in erheblichem Maße von Altersbildern ab.